

## Einleitung

Die Untersuchung geschichtlicher Quellen unter soziologischen Gesichtspunkten hat während der vergangenen Jahrzehnte in zunehmendem Umfang den Gang der althistorischen Forschung bestimmt. Wichtige Erkenntnisse auf diesem Gebiet verdanken wir archäologischen Anhaltspunkten, insbesondere auch den Inschriften und Münzen. Ergiebiger noch erwiesen sich die literarischen Quellen, unter ihnen die Werke der Geschichtsschreibung, die durch das Prisma des antiken Historikers manche meist zufällige Einblicke in die gesellschaftliche Struktur der Antike gewähren. Die meisten Erkenntnisse freilich erwachsen aus der Erforschung des primären Materials, der Urkunden des öffentlichen und des privaten Lebens, der Briefe und Reden und neuerdings in steigendem Ausmaß auch aus der Erforschung der Dichtung. Unter den genannten Quellen hat es mit den Werken der Dichtung eine besondere Bewandnis. Dichtung ist in noch höherem Maße als jede andere literarische Quelle unter künstlerischen Gesichtspunkten gestaltet. Wird sie als historische Quelle herangezogen, so muß der Gang der Forschung immer von der Fragestellung bestimmt sein, in welchem Grade die vom Dichter gestaltete Wirklichkeit der geschichtlichen Wirklichkeit entsprechen will und kann. Um die methodische Bewältigung dieses grundsätzlichen Problems hat sich besonders V. EHRENBERG mit großer Eindringlichkeit bemüht<sup>1</sup>. Seine an der älteren attischen Komödie gewonnenen Erkenntnisse behalten ihre Gültigkeit über jenes begrenzte Forschungsgebiet hinaus und gelten auch für die vorliegende Untersuchung als richtungweisend. Möglichkeiten und Grenzen des methodischen Vorgehens sind auf diese Weise deutlich sichtbar geworden. Aber neben der gemeinsamen Fragestellung zeigen sich zugleich auch die verschiedenartigen Voraussetzungen, von denen eine Untersuchung des römischen Lustspiels unter soziologischen Gesichtspunkten auszugehen hat. Ergab sich für den Erforscher der attischen Komödie bei der Abgrenzung von geschichtlicher und dichte-

<sup>1</sup> V. EHRENBERG, *The People of Aristophanes, A Sociology of Old Attic Comedy*, Oxford 1951<sup>2</sup>, S. 6ff.; vgl. auch desselben Einleitung zu *Sophokles und Perikles*, München 1956, S. 1ff.